

Grundsätze für die Bewertung schriftlicher und sonstiger Leistungen im Fach Englisch

1 Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung im Fach Englisch

1.1 Kompetenzorientierung

Eine Fremdsprache zu erlernen bedeutet in erster Linie, kommunikative Kompetenzen zu erarbeiten: Lese-, Hör- und Hör-/Sehverstehen, Sprechen und Schreiben sowie Sprachmittlung stehen im Vordergrund und werden bei der Leistungsmessung entsprechend zentral gewertet.

Um in der Fremdsprache sinnvoll kommunizieren zu können, ist das Erlernen sprachlicher Strukturen (Grammatik, Wortschatz / Ausdrucksvermögen, Aussprache, Rechtschreibung) unerlässlich.

Die Sek. I erweitert dabei schrittweise das Wissen der SchülerInnen über die kommunikative Textgestaltung, Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit. Auf diese Weise wird die unterrichtliche Arbeit in der Sek. II vorbereitet, denn die genannten Bereiche machen selbst bei Klausuren der Sek. II mit komplexen Inhalten 60% der Note aus.

Weitere Kompetenzbereiche (interkulturelle und methodische Kompetenzen) ergänzen das Sprachenlernen im engeren Sinne (z.B. Übungen zum Wörterbuchgebrauch oder zum Handeln in Begegnungssituationen im englischsprachigen Ausland), weisen aber gleichzeitig häufig über das Fach Englisch hinaus (Werteerziehung, Erwerb von Präsentationstechniken usw.).

Diese Kompetenzbereiche sind im Rahmen verschiedener Unterrichtsvorhaben von unterschiedlicher Bedeutung und werden entsprechend mehr oder weniger stark bei der Bewertung berücksichtigt.

1.2 Grundsätze der Notenfindung

In die Zeugnisnote im Fach Englisch gehen die Beurteilungsbereiche „Klassenarbeiten“ und „Sonstige Mitarbeit“ in gleichem Maße ein. Dabei handelt es sich nicht um eine bloße mathematische Verrechnung verschiedener Teilleistungen zur Notenfindung. Vielmehr berücksichtigen die FachlehrerInnen Faktoren wie (regelmäßiges) Engagement oder die Gesamtentwicklung der Schülerleistung innerhalb eines Halbjahres, um zu einer angemessenen Beurteilung zu gelangen.

2 Grundsätze der schriftlichen Leistungsüberprüfung

2.1 Schriftliche Leistungsüberprüfung in der Sekundarstufe I

Klassenarbeiten beziehen sich auf die Lernsituationen des Englischunterrichts. Den Schülerinnen und Schülern wird die Möglichkeit gegeben, Gelerntes in sinnvollen thematischen und inhaltlichen Zusammenhängen anzuwenden.

2.1.1 Anzahl der Klassenarbeiten

	1. Halbjahr	2. Halbjahr	Dauer
Klasse 5	3	3	1 Schulstunde
Klasse 6	3	3	1 Schulstunde
Klasse 7	3	3	1 Schulstunde
Klasse 8	3	2 + Lernstandserhebung	1 Schulstunde
Klasse 9	1 + 1 mdl. Prüf.	2	1 Schulstunde, im 2. Hj.

2.1.2 Aufgabentypen

Bei der Leistungsüberprüfung können grundsätzlich verschiedene Aufgabentypen (geschlossene, halboffene und offene) eingesetzt werden; mit wachsendem Lernfortschritt werden geschlossene und halboffene Aufgabentypen zunehmend durch offene Aufgaben ersetzt. Der Anteil offener Aufgaben „überwiegt in den Jahrgangsstufen 8 und 9.“¹ Der Komplexitätsgrad der Aufgaben nimmt jedoch progressiv mit dem Lernjahr zu. „Klassenarbeiten beziehen sich auf die komplexen Lernsituationen des handlungsorientierten Englischunterrichts. Sie geben den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, Gelerntes in sinnvollen thematischen und inhaltlichen Zusammenhängen anzuwenden. Dies erfolgt in der Regel dadurch, dass rezeptive und produktive Leistungen mit mehreren Teilaufgaben überprüft werden, die in einem thematisch-inhaltlichen Zusammenhang stehen.“²

Hör-/ Hör-Sehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler sollen am Ende der Klasse 6 aus kurzen erzählenden Hörszenen wesentliche Informationen erschließen.

Mögliche Aufgabenformate:

- Multiple- Choice Aufgaben
- Richtig-Falsch-Aufgaben
- Zuordnungsaufgaben
- Notizen anfertigen mithilfe eines Rasters

Bis zum Ende der Jahrgangsstufe 9 nehmen die Anforderungen der Hörverstehensaufgaben an Komplexität zu (z. B. mehrere Sprecher, regionaler Akzent, Hintergrundgeräusche).

Mögliche Aufgabentypen:

- Notizen anfertigen
- Schlüsselwörter/Themen identifizieren
- Inhalte aspektbezogen wiedergeben.

Leseverstehen

Die Komplexität und Länge der Texte nimmt mit den Lernjahren zu. In der Jahrgangsstufe 5 werden geschlossene Aufgaben gestellt.

Mögliche Aufgabentypen:

- Multiple-Choice Aufgaben
- Zuordnungsaufgaben
- Lückentexte

Die Komplexität der Aufgabenformate steigt progressiv. Am Ende der Jahrgangsstufe 9 sind die Aufgaben komplexer und offener.

Mögliche Aufgabentypen:

- wichtige Informationen, unter einer konkreten Fragestellung, einem Sach- oder Erzähltexte entnehmen (z.B. Informationen in ein Raster mit vorgegebenen Stichworten und Fragen eintragen)

¹ siehe KLP Englisch (2007) S. 47

² siehe KLP Englisch (2007) S. 47

Schreiben

Mit zunehmendem Lehrjahr nimmt der Grad des freien Schreibens zu. Die Klassenarbeiten der Erprobungsstufe sind vorwiegend impuls- oder fragegestützt.

Mögliche Aufgabentypen:

- z.B. kurze Infotexte
- E-Mail
- Lückentexte

Dies mündet in freies meinungsbetontes Schreiben am Ende der Jahrgangsstufe 9.

Mögliche Aufgabentypen:

- Verfassen eines Kommentars

Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler sollen mündlich und schriftlich in vertrauten Alltagssituationen englische Äußerungen auf Deutsch wiedergeben. Dies sichert ein allgemeines Verständnis (z.B. Notizen auf Deutsch anfertigen).

2.1.3 Bewertung freier Schreibaufgaben

Bei der Bewertung von freien Schreibaufgaben sind in der Regel folgende Leistungsaspekte angemessen zu berücksichtigen:

Inhalt

- Umfang der Kenntnisse
- Genauigkeit der Kenntnisse
- ggf. Ideenreichtum bei kreativen Aufgaben

Sprache

- Reichhaltigkeit und Differenziertheit im Vokabular
- Komplexität und Variation des Satzbaus
- orthographische, lexikalische und grammatische Korrektheit
- sprachliche Klarheit / Verständlichkeit

Textgestaltung

- gedankliche Stringenz
- inhaltliche Strukturiertheit

Bei der Notenbildung für offene Aufgaben kommt der sprachlichen Leistung in der Regel ein höheres Gewicht zu als der inhaltlichen Leistung.

Wird eine Klassenarbeit anhand einer Punkteskala bewertet, so richten sich die Punktzahlen, welche zum Erreichen der einzelnen Notenstufen erforderlich sind, nach dem Schwierigkeitsgrad der Anforderungen. Somit muss für die Notenstufen eine angemessene Punkte-Noten Zuordnung für jede Klassenarbeit individuell festgelegt werden.

Gegebenenfalls können in einem Feedback-Bogen / Kommentar gezielte Hinweise zu bereits erreichten Kompetenzen herausgestellt und Anregungen für das Weiterlernen gegeben werden.

Beispiel eines möglichen Feedbackbogens:

FEEDBACK-BOGEN

Name: _____ Klasse: _____ Klassenarbeit Nr. _____ vom _____

Die folgenden Themenbereiche müsstest du dringend noch einmal durcharbeiten!

- 1 Datumsangaben / seinen Geburtstag angeben
 - 2 Vokabeln der Unit _____
 - 3 der s-Genetiv (*Jack's parrot, the children's pencil case ...*)
 - 4 *have/has got*: Fragen und Kurzantworten
 - 5 *simple present*: positive und negative Aussagen
 - 6 Possessivbegleiter (*my, your, his her ...*)
 - 7 *have/has got*: positive und negative Aussagen
 - 8 *simple present*: über Gewohnheiten sprechen
- _____
- _____

erreichte Punktzahl: _____ von _____

Note: _____

Datum: _____ Paraphe: _____

Sonstige Beobachtungen:

- zu flüchtige Lektüre der Aufgabenstellung
- zu wenig Sorgfalt beim Korrekturlesen
- langsames Arbeitstempo
- hohe Anspannung/Nervosität in der Prüfungssituation
- formale Gestaltung / Schriftbild unzureichend
- Klassenarbeitsheft lag nicht vor: kompl. Abschrift erforderlich

- mangelnde Aufmerksamkeit im Unterricht
- wenig Einsatz bei der Mitarbeit im Unterricht
- mangelnde Sorgfalt bei Hausaufgaben
- unzureichende Ergebnisse bei Vokabellernkontrollen

Lern- und Förderempfehlungen

- Aufgabenstellungen gründlich lesen und Zweck verinnerlichen
- zeitliche Freiräume konzentriert nutzen; „Selbstkorrektur“ trainieren
- Zeitmanagement überdenken und verbessern

- bewusstes Vermeiden von Ablenkung im Unterricht
- intensivere Mitarbeit im Unterricht
- Übungszeiten freihalten / mehr Sorgfalt bei Vorbereitung auf Klassenarbeiten
- Vokabellernverhalten überdenken u. verbessern
- Kontakt zur engl. Sprache intensivieren (engl. Bücher, DVDs, Lieder)
- gekennzeichnete Mängel selbstständig nacharbeiten!

- Elterngespräch sinnvoll
- Förderunterricht erforderlich
- Fortsetzung des Förderunterrichts sinnvoll

sonstige Bemerkungen:

Kenntnisnahme eines Erziehungsberechtigten: _____

2.1.4 Punktesystem und Bewertungstabelle Sek. I

Die Zuordnung von Punkten und bestimmten Leistungen muss eine sachgerechte Gewichtung erkennen lassen. Für die Schülerinnen und Schüler soll nachvollziehbar sein, warum sie für die eine Aufgabe nur wenige, für eine andere Aufgabe viel mehr Punkte bekommen haben. Bei der Bewertung sollten in der Regel folgende Punktezuweisungen übernommen werden.

Note	von	bis
sehr gut	100 %	87 %
gut	86 %	73 %
befriedigend	72 %	59 %
ausreichend	58 %	45 %
mangelhaft	44 %	20 %
ungenügend	19 %	0 %

Da eine rein rechnerische Ermittlung der Noten nicht zulässig ist, werden auch pädagogische Erwägungen zur Notenbildung herangezogen.

2.2 Grundsätze der schriftlichen Leistungsüberprüfung in Englisch S II

2.2.1 Anzahl der Klausuren

EF 1. Halbj.	Grundkurs	
	<i>Anzahl</i>	<i>Dauer</i>
	2	2
EF 2. Halbj.	Grundkurs	
	<i>Anzahl</i>	<i>Dauer</i>
	2	2
Q1 1. Halbj.	Grundkurs	
	<i>Anzahl</i>	<i>Dauer</i>
	1 + mdl. Prüfung	3
	Leistungskurs	
	<i>Anzahl</i>	<i>Dauer</i>
	1 + mdl. Prüfung	4
Q1 2. Halbj.	Grundkurs	
	<i>Anzahl</i>	<i>Dauer</i>
	2 (oder 1+Facharbeit)	3
	Leistungskurs	
	<i>Anzahl</i>	<i>Dauer</i>
	2 (oder 1+Facharbeit)	4
Q2 1. Halbj.	Grundkurs	
	<i>Anzahl</i>	<i>Dauer</i>
	2	3
	Leistungskurs	
	<i>Anzahl</i>	<i>Dauer</i>
	2	4
Q2 2. Halbj.	Grundkurs	
	<i>Anzahl</i>	<i>Dauer</i>
	1	3 Zeitstunden
	Leistungskurs	
	<i>Anzahl</i>	<i>Dauer</i>
	1	4, 25 Zeitstunden

2.2.2 Klausuren

Bei der Konzeption von Klausuren wird durch die Erstellung eines Bewertungsrasters mit Einzelkriterien ein Erwartungshorizont festgelegt. Hierbei werden die Teilleistungen Inhalt (differenziert nach Teilaufgaben) und Sprache (differenziert nach Sprachrichtigkeit, Ausdrucksvermögen und kommunikativer Textgestaltung) ausgewiesen. Die genaue Punkteverteilung für die sprachliche Leistung folgt den üblichen Vorgaben für die schriftliche, zentrale Abiturprüfung.

Von der Einführungsphase an sind die Klausuren so weiter zu entwickeln, dass sich im Verlauf der Oberstufe die Anforderungen graduell denen der schriftlichen Abiturprüfung angleichen. Gemäß den Vorgaben der für das Zentralabitur kommt der sprachlichen Leistung (2/3) ein höheres Gewicht zu als der inhaltlichen Leistung (1/3).

Eine Klausur, die in einem der beiden Beurteilungsbereiche eine ungenügende Leistung darstellt, kann insgesamt nicht mit mehr als drei Notenpunkten bewertet werden.

Sowohl für die EF als auch für die Q1 und Q2 soll folgendes Punkteraster zur Anwendung kommen:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	150 - 143
sehr gut	14	142 - 135
sehr gut minus	13	134 - 128
gut plus	12	127 - 120
gut	11	119 - 113
gut minus	10	112 - 105
befriedigend plus	9	104 - 98
befriedigend	8	97 - 90
befriedigend minus	7	89 - 83
ausreichend plus	6	82 - 75
ausreichend	5	74 - 68
ausreichend minus	4	67 - 60
mangelhaft plus	3	59 - 50
mangelhaft	2	49 - 41
mangelhaft minus	1	40 - 30
ungenügend	0	29 - 0

2.2.3 Facharbeiten

Die erste Klausur im Schulhalbjahr Q1.2 wird nach Festlegung der Schule durch eine Facharbeit ersetzt. Im Fach Englisch wird die Facharbeit in englischer Sprache angefertigt. Der Korrektur und Bewertung der Facharbeit liegen die folgenden Kriterien zugrunde:

Bewertungsfeld 1: Formale Gestaltung, Vollständigkeit und Gliederung: 20 P.

	Anforderungen: Der Prüfling...	Max. Punktzahl
1	<ul style="list-style-type: none"> legt eine vollständige Arbeit im geforderten Umfang vor (einschließlich Erklärungen, Protokollblatt, Arbeitstagebuch) hat ein formal richtiges und vollständiges Deckblatt konzipiert hat ein vollständiges, angemessen gestaltetes Inhaltsverzeichnis erstellt hat die typografischen Vereinbarungen eingehalten (einschließlich eines sauberen und einheitlichen Druckbildes) (VOLLSTÄNDIGKEIT UND LAYOUT) 	10
2	<ul style="list-style-type: none"> hat die Arbeit sachgerecht in Kapitel und Unterkapitel eingeteilt, die im Umfang den bearbeiteten Teilaspekten angemessen sind (kein zu starkes Übergewicht bei rein referierenden Teilen der Arbeit) hat die Kapitel der Sachlogik folgend angeordnet und aussagekräftige Kapitelüberschriften verfasst lässt im Inhaltsverzeichnis einen logischen Aufbau erkennen strukturiert den Text innerhalb der Kapitel in sorgfältig ausgeführte, durch Absätze angezeigte Sinnabschnitte (GLIEDERUNG / TEXTSTRUKTUR) 	10

Bewertungsfeld 2: Themenbezug, inhaltliche Darstellung und Ertrag: 38 Punkte

	Anforderungen: Der Prüfling...	Max. Punktzahl
1	<ul style="list-style-type: none"> arbeitet eine zentrale Fragestellung heraus und begründet die Themenwahl nachvollziehbar (Relevanz, Aktualität etc.) richtet seinen Text konsequent & explizit auf die Themenstellung aus schweift nicht vom Thema oder relevanten Teilthemen ab (THEMENBEZUG) 	8
2	<ul style="list-style-type: none"> setzt ggf. Analysetechniken funktional ein wählt relevante und geeignete Argumente und Beispiele aus argumentiert logisch nachvollziehbar und stringent; ohne Widersprüche gestaltet seinen Text hinreichend ausführlich, ohne logische Lücken vermeidet Redundanzen, Wiederholungen und Umständlichkeiten begründet Thesen sorgfältig und widerspruchsfrei; verbindet angemessen darstellende mit begründenden und wertenden Aussagen bezieht Einzelschritte schlüssig aufeinander (greift Ergebnisse aus dem darstellenden Teil folgerichtig in der Analyse auf; bezieht sich in der Auswertung auf die Analyseergebnisse) (GEDANKLICHE DARSTELLUNG) 	18

3	<ul style="list-style-type: none"> • gelangt zu reichhaltigen, vertieften, ausgewogenen, gedanklich differenzierten und thematisch relevanten Schlussfolgerungen • weist die Fähigkeit nach, das Thema selbstständig und kritisch gedanklich zu verarbeiten (keine bloße Wiedergabe der Meinung anderer) • lässt ein persönliches Engagement im Auswertungsteil erkennen, abstrahiert jedoch über eine bloße Meinungsäußerung hinaus und untermauert Ansichten mit Sachinformationen / Ergebnissen der Arbeit (ERTRAG DER ARBEIT) 	12
---	--	----

Bewertungsfeld 3: Wissenschaftliche Arbeitsweise: 30 Punkte

	Anforderungen: Der Prüfling...	Max. Punktzahl
1	<ul style="list-style-type: none"> • bemüht sich insgesamt um Sachlichkeit und wissenschaftliche Distanz • unterscheidet erkennbar zwischen Faktendarstellung, dem Referat der Positionen anderer und eigenen Ansichten (OBJEKTIVITÄT) 	5
2	<ul style="list-style-type: none"> • hat dem Thema sowie dem wissenschaftspropädeutischen Niveau angemessene, vielfältige Informationsquellen, Sekundärliteratur und Materialien beschafft und erschlossen (MATERIALIEN UND QUELLEN) 	7
3	<ul style="list-style-type: none"> • setzt sich mit den Materialien und Quellen differenziert und strukturiert auseinander • setzt die Informationsquellen in sachgerechtem Umfang sowie in Verbindung mit analysierenden, vernetzenden, deutenden und wertenden Aussagen ein (nicht nur zitierend, auch kritisch) (UMGANG MIT QUELLEN) 	8
4	<ul style="list-style-type: none"> • belegt Aussagen funktional mit Paraphrasen und Zitaten; zitiert buchstabengetreu und unter Verwendung einheitlicher Zitiertechniken • verwendet Kurzverweise im Text bzw. Fuß- oder Endnoten, um Quellen oder Zusatzinformationen offenzulegen (BELEGTECHNIK) 	5
5	<ul style="list-style-type: none"> • hat eine Bibliographie / ein Quellenverzeichnis erstellt, in dem die Herkunft der im Text verwendeten Zitate, Paraphrasen, Abbildungen, Grafiken usw. lückenlos nachgewiesen wird und dessen Bestandteile übersichtlich angeordnet sind (z.B. Primär- / Sekundärliteratur, keine sinnlose Auflistung von Internetseiten) (BIBLIOGRAPHIE) 	5

Bewertungsfeld 4: Sprachliche und kommunikative Textgestaltung: 48 Punkte

	Anforderungen: Der Prüfling...	Max. Punktzahl
1	<ul style="list-style-type: none"> beachtet allgemein die Konventionen der geforderten Zieltextformate, vermeidet z.B. Wertungen im darstellenden und analysierenden Teil erstellt nachvollziehbare Bezüge; verbindet Textteile durch leserleitende Übergänge (KOMMUNIKATIVE TEXTGESTALTUNG) 	6
2	<ul style="list-style-type: none"> löst sich vom Wortlaut der Quellen und formuliert eigenständig; kann zwischen Ausdrucksalternativen variieren; vermeidet Wiederholungen bedient sich eines sachlich wie stilistisch angemessenen und differenzierten allgemeinen sowie Textproduktionswortschatzes bedient sich eines variablen und dem jeweiligen Zieltextformat angemessenen Satzbaus (AUSDRUCKSVERMÖGEN) 	12
3	<ul style="list-style-type: none"> hält insgesamt den Sprachstandard <i>English for academic purposes</i> (Hoch- / Schriftsprachlichkeit) ein verwendet in fachspezifisch angemessener Weise Analyse- und Erörterungsvokabular (Textbesprechungswortschatz) verwendet thematisch relevante Fachbegriffe in eindeutiger und angemessener Weise (SCHRIFT- UND FACHSPRACHLICHKEIT) 	12
4	<ul style="list-style-type: none"> beachtet die Normen der sprachlichen Korrektheit (Rechtschreibung, Grammatik, Lexik); aufgrund der im Vergleich zu einer Klausur langen Zeit zur sprachlichen Überarbeitung ist insbesondere im Bereich der Orthografie und Grundgrammatik nur eine geringe Zahl von Verstößen zulässig (SPRACHRICHTIGKEIT) 	18

Bewertungsfeld 5: Beratungsgespräche: 14 Punkte

	Anforderungen: Der Prüfling...	Max. Punktzahl
1	<ul style="list-style-type: none"> hat die drei Beratungsgespräche innerhalb des vorgegebenen Zeitrahmens wahrgenommen konnte im zweiten und dritten Beratungsgespräch bereits Teilergebnisse vorlegen (Gliederung, Materialien, Rohfassung...) hat die Gespräche oder andere Gelegenheiten wahrgenommen, um sich über die Anforderungen genau zu informieren und relevante Fragen zur Vorgehensweise zu stellen hat Hinweise erkennbar im Rahmen der weiteren Arbeit umgesetzt (BERATUNGSGESPRÄCHE) 	14

Maximal zu erreichende Gesamtpunktzahl: 150 Punkte

3 Sonstige Mitarbeit im Englischunterricht

3.1 Bereiche der sonstigen Mitarbeit

Die sonstige Mitarbeit umfasst sämtliche Leistungen, die im und für den Englischunterricht außer den Klassenarbeiten erbracht werden. Bestandteile der sonstigen Mitarbeit sind vor allem folgende Bereiche:

- mündliche Abfrageformate, Übungen im Bereich „Sprechen“, Unterrichtsgespräche, Diskussionen usw.
- Übungen zum Hör-, Hör-/Seh- und Leseverstehen
- im Unterricht durchgeführte schriftliche Übungen und Aufgaben zur Textproduktion
- Vor- und Nachbereitung des Unterrichts durch Hausaufgaben und Berichtigungen
- schriftliche Hausaufgabenabfragen, Inhalts- und Vokabeltests
- Vorbereitung und Präsentation kreativer Leistungen (z.B. Dialoge, Rollenspiele, Poster, Flyer)
- Vortrag vorbereiteter Informationen, Referate usw.³
- Leistungen bei kooperativen Arbeitsformen (Partner- oder Gruppenarbeit)

• angemessene Heftführung bzw. sonstige Dokumentation des Lernfortschritts.⁴

Andere Aspekte können je nach Thema, Zusammensetzung der Lerngruppe und Maßgabe der Rahmenbedingungen berücksichtigt, jedoch nicht für jede Lerngruppe vorausgesetzt werden, z.B. das Führen eines Lesetagebuchs bei einer Lektüre, Leistungen bei Projekten oder das *Coaching* schwächerer durch stärkere Schülerinnen und Schüler.

3.2 Grundsätze der Bewertung im Bereich „Sonstige Mitarbeit“

Bei der Bewertung der sonstigen Mitarbeit wird nicht nur das Ziel, d.h. inwieweit die genannten Kompetenzen erreicht sind, in den Blick genommen, sondern vielmehr der Prozess des Sprachlernens als Ganzes. Generell spielen bei der Bewertung der sonstigen Mitarbeit Qualität und Quantität der Beiträge eine Rolle. Eine ausreichende Leistung im Bereich „Sonstige Mitarbeit“ kann nur sichergestellt werden, wenn regelmäßig Leistungen erbracht werden und ein qualitativer Lernfortschritt erkennbar wird.

3.2.1 Qualität und Quantität der Beiträge

Quantität: Die Bereitschaft zur regelmäßigen Mitarbeit in allen Bereichen des Unterrichts stellt zugleich einen zentralen Maßstab der Bewertung und eine Grundvoraussetzung für erfolgreiches Sprachenlernen dar: Wer sich regelmäßig beteiligt, bietet dem Fachlehrer / der Fachlehrerin eine breite Bewertungsgrundlage und erhält zudem Hinweise zur Optimierung der Sprachkompetenzen.

Qualität: Hier geht es zum einen um die sprachliche Qualität der Beiträge, zum anderen um die Inhalte (s. nächster Punkt).

³ Referate bzw. ausführlichere Schülerbeiträge erfolgen nicht im Kontext jeder Unterrichtsreihe, sondern themengebunden. Die Kompetenzerwartungen hinsichtlich der sprachlichen, inhaltlichen, strukturellen und adressatenorientierten Fähigkeiten werden zunehmend komplexer. Neben diesen vier Bereichen fließt auch die Bewertung der Präsentationstechniken mit in die Note ein.

⁴ Die Heftführung wird stichprobenartig überprüft unter Einbeziehung von Kriterien wie z.B. Ordnung, Vollständigkeit oder Selbstkorrektur, wobei in der Regel keine Korrektur der Einträge durch die Lehrperson erfolgt.

3.2.2 Sprachliche und inhaltliche Aspekte

Der Lernfortschritt bei kommunikativen Kompetenzen und der Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln soll in allen Bereichen der sonstigen Mitarbeit deutlich werden, während die sprachliche Korrektheit bei spontanen mündlichen Äußerungen weniger stark gewichtet wird als bei vorbereiteten oder schriftlichen Teilleistungen, solange die Verständlichkeit gewahrt bleibt. Trotzdem muss insgesamt ein Zuwachs bei Kompetenzen erkennbar werden, die sprachliche Regeln betreffen, z.B. in grundlegenden Grammatikbereichen oder bei der Orthographie.

Inhaltlich fließen sowohl die Richtigkeit und Nachvollziehbarkeit der Beiträge als auch die Beteiligung der Schülerin / des Schülers in verschiedenen Anforderungsbereichen in die Bewertung mit ein. Die Wiedergabe gelernter Inhalte (z.B. Nacherzählung) oder Vokabeln, das Vorlesen von Texten usw. stellen dabei wichtige Grundlagen der erfolgreichen Mitarbeit dar. Gerade in den Jahrgängen 7 bis 9 sollen außer der Wiedergabe von Wissen jedoch zunehmend komplexere sprachliche und gedankliche Leistungen erbracht werden, z.B. eigenständige Analyseleistungen oder durchdachte Beiträge zu einer Diskussion.

3.2.3 Weitere Bewertungsbereiche

Weitere Bewertungsbereiche der sonstigen Mitarbeit umfassen etwa die Kooperativität in Arbeitsgruppen, Eigenständigkeit in der Gestaltung von Arbeitsabläufen sowie sinnvolle Nutzung bekannter Hilfsapparate (z.B. Vokabelverzeichnis), Bemühen um Einsprachigkeit (*classroom communication*), Ordnung und Zuverlässigkeit (Heftführung, Referate...) wie auch Kreativität (Ausdruck beim gestaltenden Lesen, Spielszenen...).

3.3 Aufgabentypen zur Ermittlung von kommunikativen Kompetenzen im Bereich „Sonstige Mitarbeit“

3.3.1 Leseverstehen und Schreiben

Zahlreiche Aufgabentypen zur Leistungsmessung im Bereich „Sonstige Mitarbeit“ entsprechen den für Klassenarbeiten vorgesehenen Überprüfungsformaten (siehe dort), ohne dass sie ausschließlich zur Vorbereitung von Klassenarbeiten eingesetzt werden. Das gilt besonders für die Bereiche „Leseverstehen“ und „Schreiben“.

Bestimmte Formate in diesen beiden Bereichen fließen sogar vorrangig in den Bewertungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ ein. Beispielsweise erfolgt die Lektüre vereinfachter Ganzschriften im und begleitend zum Unterricht, wenngleich Teile der Lektüre die Grundlage einer Klassenarbeit darstellen. Ein anderes Beispiel wäre Textproduktion in kooperativen Arbeitsformen. Ähnliche Aufgaben können als Bestandteil einer Klassenarbeit Verwendung finden, dann allerdings in Einzelarbeit.

3.3.2 Hör-/ Hör-Sehverstehen und Sprechen, Sprachmittlung

In der sonstigen Mitarbeit liegt ein Schwerpunkt in den Bereichen „Hör-/ Hör-Sehverstehen“ und „Sprechen“ sowie in mündlichen Anteilen der Sprachmittlung, beispielsweise bei folgenden Aufgabentypen:

- Multiple-Choice- oder Richtig-Falsch-Aufgaben zur Sicherung des Hör-/ Hör-Sehverstehens
- Zuordnungsaufgaben (z.B. in Kl. 8 anhand eines Hörtextes zu mehreren Personen Aussagen der jeweiligen Person zuordnen)
- Schlüsselwörter bzw. Thema eines Hörtextes identifizieren (z.B. in Kl. 6 die Handlung einer einfachen Fabel als Hörtext nachvollziehen)
- Notizen anfertigen (ggf. mithilfe eines Rasters), die anschließend mündlich ausgeführt werden, z.B. in Kl. 7 zu einem informativen Hörtext über London

- freies, materialgestütztes Sprechen (z.B. in Kl. 7 anhand eines Stadtplans eine Wegbeschreibung geben, ein Bild beschreiben)
- freies Sprechen anhand von Notizen oder anhand eines selbst gestalteten Plakats usw. (z.B. *show and tell* in Kl. 6, kurze Partnerreferate zur amerikanischen Lebensweise oder Geschichte in Kl. 8)
- freies dialogisches Sprechen (notizengestützt, anhand von Rollenkarten oder mit einem Frageapparat), z.B. Einkaufsdialog in Kl. 5, Rollenspiel „Vorstellungsgespräch“ in Kl. 9
- Sprachmittlung: Informationen ggf. mit Hilfe von Notizen mündlich zusammenfassend vom Deutschen ins Englische oder umgekehrt übertragen

In den Jahrgängen 5 und 6 herrschen dabei eher geschlossene und halboffene Aufgabentypen (z.B. Richtig-Falsch-Aufgaben) vor, die nach und nach in komplexere, offene Aufgabentypen (z.B. freies Sprechen) überführt werden.

3.4 Beobachtungs- / Evaluationsbögen

3.4.1 Beobachtungsbogen als Grundlage zur Bewertung der sprachlichen Leistungen

Bewertungskriterien: mündliche Unterrichtsbeiträge							
Die Schülerin/ der Schüler							
		++	+	0/+	0/-	-	--
A: Inhaltliche Kriterien							
1.	erbringt engagierte, regelmäßige, rege Beteiligung						zeigt mangelnde Bereitschaft, sich im Unterricht einzubringen (auch nach Aufforderung)
2.	leistet inhaltlich fundierte und gedanklich differenzierte Beiträge						erbringt Beiträge, die mangelndes Verständnis zeigen
3.	ist motiviert und interessiert an vielfältigen Themenbereichen des Faches						zeigt kein Interesse an Themen des Faches
4.	erstellt eigenständig neue gedankliche Bezüge						bleibt auf der reproduktiven Ebene / gibt eindimensionale Antworten
B: Sprachliche und kommunikative Kriterien							
B1: Ausdrucksvermögen							
5.	verfügt über einen umfangreichen und differenzierten allgemeinen Wortschatz						weist keinen angemessenen allgemeinen Wortschatz nach
6.	verfügt über einen umfangreichen und differenzierten thematischen Wortschatz						zeigt fehlende Bereitschaft, sich die aktuellen thematischen Vokabeln anzueignen
7.	weist eine kompetente kommunikative Ausdrucksfähigkeit nach						weist eine mangelnde kommunikative Ausdrucksfähigkeit auf
8.	äußert sich in differenzierenden Satzzusammenhängen						verwendet überwiegend Satzfragmente

9.	bedient sich eines flexiblen und differenzierten Ausdrucks (Umschreibungen, Alternativen, Authentizität)							beschränkt sich auf einen monotonen und limitierten Ausdruck (Wiederholung, Übertragung deutscher Sprachstrukturen)
10.	bemüht sich um konsequente Einsprachigkeit							verfällt häufig in die Muttersprache
B2: Kommunikative Fähigkeit								
11.	greift Beiträge anderer sachgerecht auf							geht nicht auf Beiträge anderer ein
12.	gestaltet die Beiträge adressatenorientiert							kann sich in seinen Beiträgen nicht adressatenorientiert ausdrücken
13.	beherrscht regelkonforme Aussprache							beherrscht keine regelkonforme Aussprache
14.	spricht flüssig und sinnunterstützend							spricht stockend und monoton
B3: Sprachrichtigkeit								
15.	hält in den Beiträgen die bekannten Normen der Sprachrichtigkeit ein							verstößt sehr häufig gegen die bekannten Normen der Sprachrichtigkeit

3.4.2 Selbstevaluationsbogen für die mündliche Leistung

Selbstevaluationsbogen: Sonstige Mitarbeit		++	+	o/+	o/-	-	--
Bereiche der sonstigen Mitarbeit:							
1.	Regelmäßige Unterrichtsbeteiligung						
2.	inhaltlich richtige und durchdachte Beiträge						
3.	ausführliche und vollständige Vor- und Nachbereitung des Unterrichts (Hausaufgaben)						
4.	Ergebnisse der Tests						
5.	Beiträge bei Partner- und Gruppenarbeiten						
6.	konzentriertes Arbeitsverhalten bei schriftlichen Übungen im Unterricht						
7.	konzentriertes Arbeitsverhalten bei Lese- und Hörverstehensaufgaben						
Falls zutreffend außerdem:							
(8.)	aktive Teilnahme an Präsentationen, Rollenspielen etc.						
(9.)	Anfertigen von Postern, Schaubildern, Lernplakaten etc.						
(10.)	Vortrag von Referaten						
(11.)	sonstige freiwillige Zusatzleistungen						

Sprachliche Kriterien:							
12.	umfangreicher und abwechslungsreicher Wortschatz						
13.	geht auf Beiträge anderer ein						
14.	äußert sich in Satzzusammenhängen						
15.	kann unbekannte Ausdrücke umschreiben und verfällt nicht ins Deutsche; versucht möglichst viel Englisch zu sprechen						
16.	richtige Aussprache; flüssiges und leicht verständliches Sprechen						
17.	Regeln der Sprachrichtigkeit werden eingehalten						